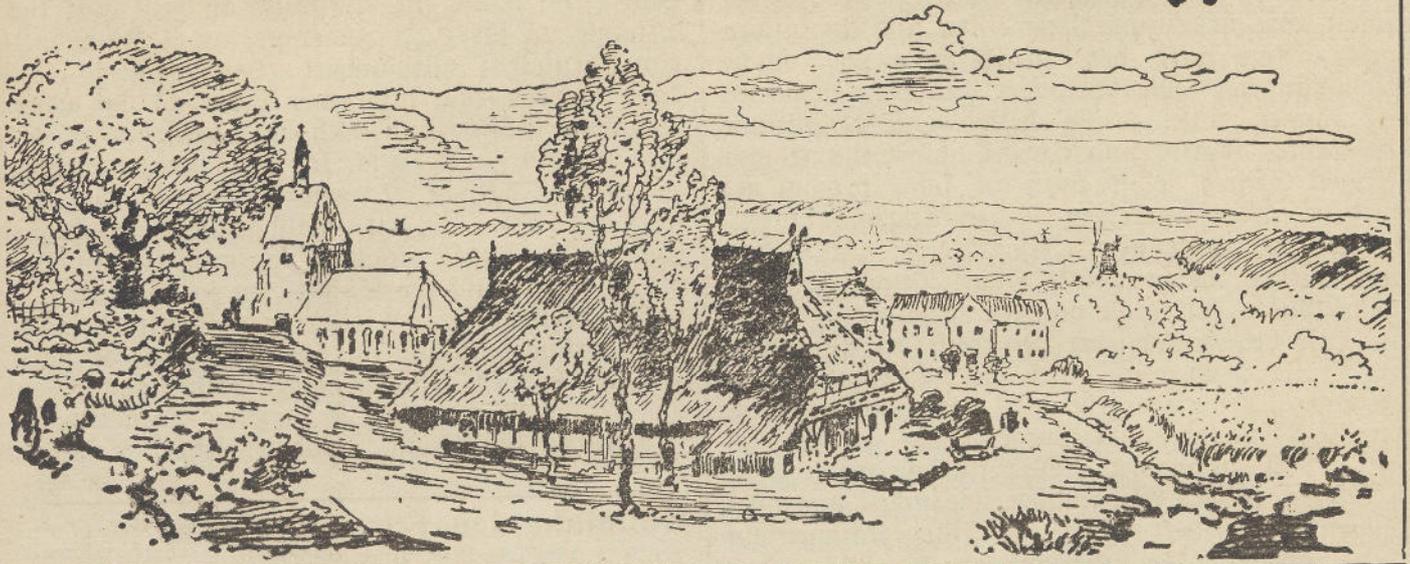


# Vilser Inspektions Bote.



Monatsblatt für unsere Gemeinden. ☞ Lösung: Haus bei Haus.

13. Jahrgang.

Mai 1918.

Nummer 5.

Der Bote erscheint am 10. jedes Monats. Bestellungen nehmen die Geistlichen und Lehrer der Inspektion sowie die Postämter entgegen. Haltegebühr durch die Agenten 90 S für das Jahr, durch die Post oder vom Verlage direkt zugesandt 1.30 M. Anzeigen kosten 15 Pfennige für die einspaltige Kleinzeile.

## Von dem Tröster, dem heil. Geist. \*

Jes. 54, 10. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer.

Der schönste Name, mit dem wir den Allmächtigen anrufen dürfen, ist der Name Vater. In ihm liegt alles begründet, was wir von Gott und seiner Gnade erhoffen. Wollen wir Jesus Christus und sein Werk recht kennzeichnen, so sprechen wir von ihm als von unserm Heiland und Erlöser und haben in diesen beiden Namen alles enthalten, was Christus für uns bedeutet. Suchen wir nach dem Namen, der uns das Werk des heiligen Geistes recht eindringlich vor die Seele stellt, so können wir keinen schöneren und treffenderen finden, als den Namen Tröster.

Zwar kam der heilige Geist am Pfingsttage mit Sturmesbrausen über die Jünger als ein Geist der Kraft und Stärke, der heiligen Begeisterung, der die Jünger stark machte, ohne Furcht der ganzen Welt gegenüber zu treten. Aber die Hauptarbeit des Geistes war doch auch da das Trösten, das Wiederaufrichten der gebeugten, furchtsamen Jünger des Herrn. „Ich will euch nicht Waisen lassen“, so hatte es Jesus seinen Jüngern verheißen. Er weiß, ohne ihn sind sie schwache, furchtsame Menschen, die den Weg, der ihnen ver-

ordnet war, nicht gehen konnten. Daher sandte Jesus ihnen seinen Geist, den Tröster, der sie stärken sollte. Was dieser Geist den Jüngern mitteilte, das war dasselbe, was einst Jesaias gesagt: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen; aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.“

Wie einst die Jünger in der Welt ohne den Trost des Geistes, der ihnen Gottes Gnade als das felsenfest Bestehende immer aufs neue verkündete, wie sie ohne diesen Trost nicht leben konnten, so können auch wir diesen Trost in unsern Tagen nicht entbehren. Wir haben es erlebt, daß Berge einstürzten und Hügel hinsielen. So manches, worauf wir vor dem Kriege fest vertrauten, ist als wertlos zusammengebrochen. Ungezählte Hoffnungen auf die Zukunft sind für immer zerstört. Ja und für manches ist nicht nur äußeres Glück und Hoffen zu Grunde gegangen, es gab in seinem Leben auch Stunden, wo der Gedanke in ihm Wurzel faßte, lebt wirklich ein Gott, der so etwas zulassen kann. Erst war es vielleicht nur ein leiser Zweifel, aber mit der Kriegszeit wuchs er von Tag zu Tag. Von außen bekam er Nahrung. Gerade die Besten mußten dahin. Hier im Lande aber erhob die Sünde in frechem Uebermuth das Haupt. Die Menschen wurden, wie es schien, statt besser schlechter und wandten sich immer mehr ab von Treu und Redlichkeit. Da kam der Zweifel aufs Neue, lebt wirklich ein Gott, der solches zu-



lassen kann? Man betete heiß und inbrünstig um die Erhaltung eines lieben Angehörigen, dennoch kam der Tag mit der bitter-schweren Botschaft des Todes. Dein Beten war vergeblich. Nun schien der Beweis erbracht, es gibt keinen Gott, keinen der die ewige Liebe ist.

Wer weiß, in wie vielen Herzen so der Zweifel genagt, wie oft er zum Verzweifeln und Unglauben wurde. Wie wird der Mensch Herr über solche Versuchungen? Menschenwort und Menschenweisheit können uns wenig helfen. Die Stimme des Geistes Gottes und Christi, die Stimme des heiligen Geistes selbst muß in solch verzagt gewordene Menschenherzen hinein-klingen, hinein-klingen mit dem alten Jesaiastrost: „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen.“

Wir brauchen wieder den Geist der Pfingsten, den Tröster. Er muß durch die Lande gehen, um die ungezählten niedergebeugten Herzen aufzurichten, um die Verzagten und Sorgenvollen wieder vertrauensvoll zu machen. Wir finden diesen Geist in Gottes Wort. Wir müssen ihn suchen vor allen Dingen im Gebet. Dort im stillen Kämmerlein hören wir seine Stimme am ersten. Möge das Pfingstfest in diesem entscheidungsvollen Jahre uns ein Fest des Geistes werden, des Geistes, der der rechte und einzige Tröster ist auf Erden.

Von oben her uns sende den Geist, den edlen Gast,  
Der stärket uns behende, wenn uns drückt Kreuzeslast;  
Tröst uns in Todespein, mach auf die Himmelstüre,  
Uns mit einander führe zu deinem Freudenschein.

I. Amen. J.

## De Pingstgeschichte.

Ap. Gesch. 2.

As nu de Pingstdag rankamen was, dor wörn se alle eenmöödig tohope. 2. Dor mit eenen Mal kamm van Himmel en Gebrus, jüst so as wenn son dägten Störmwind insetten deiht, un namm dat ganze Hus in, wor se insitten däen; 3. un dat leet so, as wenn dat Fuirflamen wören, de sik ob jum verbeelen, un ob jedereen leet sik eene hendal; 4. un se wuren alle vull van den hilligen Gäist, un se fungen an to reden in annere Sprachen, so as de Gäist jum dat gawuttospräken. 5. Nu wahnden dor in Jerusalem Judens, de wören gottsfürchtige Vlie, van allerhand Völkers her, de innern Himmel wahnt.

6. As nu düsse Stimm lud wörd, dor leep dat Volk tohope un bleew bistahn; denn jederene hörde se in sine Muddersprak reden. 7. Un se verjagden sik bannig un wunnerden sich un säen: „Kief! sünd denn dat nich luter Vlie ut Galiläa, de dor redt? 8. Je, wo geiht denn dat to, dat wi dor jedereen sine Sprache ruthört, wor wi in geboren sünd? 9. Parthers un Meders un Glamiters un Inwahners van Mesopotamien, van Judäa un Kappadozien, ut Pontus un Asien. 10. Phrygien un Pamphylien, van Egypten un ut de Gegend van Libyen bi Kyrene, Römers, de sik hiertolanne obholt, 11. Juden un Profelyten Kreeters un Arabers — wi hört se reden in use eegene Sprache van Gott sine groten Daden.“ 12. Un se

verjagden sik alltosamen un wüßen nich, wat se sik dor eegentlich bi denken schöllen, un de een de säe ton annern: „Wat hett dat man blos ob sik?“ 13. Wecke aber de lachden sik eens un säen: „De hebbt loveel söten Wien drunken!“

14. Dor stune Petrus ob, tosamem mit de Olben, un hölld ene Ansprake an jum mit lude Stimme un säe: „Ji Judenlie un ji Inwahners van Jerusalem alltosamen! Dat schall jo kund dahn warden, un lat mine Wöre to joe Ohren ringahn. Düsse sünd nich bedrunken, as ji vermoden sünd — et is ja irst Klok neegen vemorn — 16. nä, dat is et, wat all de Prophet Joel seggt het: 17. „Un dat schall geschehn na düssen, seggt Gott, ik well utgaiten Aan minen Gäist öwer allens Fläist, un joe Söhns un joe Döchers de schött prophezäien, un joe jungen Keerls de schött Apenborungen sähn, un joe olen Vlie de schött Drömen hebben, 18. un öwer min Knechten un öwer mine Mägde well ik to jenne Dien utgaiten van minen Gäist, un Propheten schött se weern.“

Sch. in Bl.

## Schmücht das fest mit Maien!

\*

Pfingstfitten.

Pfingsten naht wieder, das Fest, an dem nach uralter Sitte vor jedes Haus die Maibäume gepflanzt werden, die ihren grünen Blätterschmuck zu diesem Feste am schönsten entfaltet haben.

Nach mehrfacher Vorbesprechung wurden von den jungen Burschen vor die Haustüren und auf die freien Dorfplätze Maibäume Pfingsten frühmorgens gepflanzt, die schon abends zuvor aus dem Walde geholt sind. Auch pflegt ein Bursch seiner „Deern“ heimlicher Weise einen Baum vor das Kammerfenster zu pflanzen. Mag nun ein solcher Baum auch noch mit „Büllern“ (bunten Papierstreifen) geschmückt sein, auch schon ohne jeden Schmuck bietet unsere Birke, der sog. Maibaum, einen wunderschönen Anblick dar, weshalb man jedes Jahr wieder mahnen muß: „Schmücht das Fest mit Maien!“

Was bedeutet wohl diese alte Sitte? — Ich mutmaße, daß man ursprünglich solche Maibäume am Hause anbrachte, um nach uraltem Aberglauben den Blitz vom Hause fernzuhalten, wie man auch heute noch glaubt, daß ein das ganze Jahr aufbewahrter Pfingstzweig das Haus vor Blitzschlag schützt. Aus demselben Grunde pflanzt man in Sudwalde auch vor jedes neuerbaute Haus solchen glückbringenden Pfingstbaum auf.

Von dem Pfingstfest sind leider auch einige Unsitten zu berichten. Im allgemeinen ist es Brauch, daß die Burschen für das Maibaumaufstellen Branntwein resp. das Geld dafür erhalten. Auch ist zu rügen, daß, wie es in Schwarme vorkam, um diese Zeit das junge Volk auf der Dorfstraße oder im Walde zusammentam, wo es sich wenig gesittet benahm. —

Zum Schluß möchte ich noch von folgender Pfingstfite berichten. Wer am Pfingstmorgen zuletzt aufsteht, wird „Pfingstfoß“ genannt, oder er erhält einen Blumenkranz auf sein Haupt. E. S.

**Unsere Heimat in grauer Vorzeit. \***

„Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde —“  
 „So sagt die Bibel. Und wir müssen diesem Wort glauben. Denn unsere Erkenntnis beginnt erst Jahrtausende später zu einer Zeit, wo, wie unsere Forscher annehmen, bei uns Palmen wuchsen und in ihrem Schatten Elefanten weideten. Die Katastrophe trat ein, als von Norden her ganz ungeheure Eismassen sich herschoben (die Sündflut?), die alles mit einem toten, das Leben erstickenden Eisgürtel bedeckten. Als dann nach wiederum Jahrtausenden wärmere Lüfte diese Eismassen zum Auftauen brachten, da blieben die großen und kleinen Steine, aus Granit, Gneis, Porphyr, Basalt zc. bestehend, und die Versteinerungen von Seetieren: Seeigel, Belemniten (Donnerkeile), Muscheln zc., die im Eise zu uns hergereist waren, zurück an den Stellen, wo wir sie heute noch im Erdboden finden.\*) Die größeren Steinblöcke, die sog. Findlinge, lassen an Rissen und Schrammen noch die Spuren sehen, die das Eis für ewig in sie hineingrub. Auch unsere Sandhügel (z. B. die Wöpsler Berge) sind dazumalen von den austauenden Eismassen zusammenschwemmt. Tiefe Schluchten (z. B. bei Heiligenberg) wurden ebenfalls damals von den Fluten des Gletscherwassers gerissen, das dem großen Urstrom zufließte, der von Schlesien her durch Brandenburg und Sachsen im Allertal und hinter Verden im Wesertal seine schmutzigen Wassermassen ins Meer ergoß. Nur ein Nebenfluß dieses riesigen Diluvialstromes war die Weser, die bei Büden westwärts sich wandte und etwa, wo heute der Meliorationskanal das Euterbruch durchschneidet, in zahlreichen Armen in den Urstrom mündete. So war das ganze Land nördlich vom Höhenzuge Sellingsloh—Syke, das Deltatal der Weser, nur Moor und Bruch und Sumpf. Erst allmählich kam vor allem auf dem höher gelegenen, hügeligen Boden wieder Pflanzenwuchs in dieser großen, toten Einöde auf. Das war unsere Heide. Auch in den Niederungen der Weser, die ihren Lauf allmählich mehr nordwärts nahm,\*\*) da ihr altes Bett von dem mitgeführten Schutt versandete und verflachte, begannen anfangs Binsen und Schilfgewächse zu sprossen, bis im Laufe der Zeit Bäume emporkamen\*\*\*), die dann das ganze Land mit ungeheuren Urwäldern bedeckten, in denen sagenhafte Untiere hausten, wie Moorfunde von Elchgeweißen und Zähnen riesenhafter Mammuttiere in unseren Bruchwiesen beweisen.

In diese Zeit fällt wohl das erste Auftreten des Menschen in unserer Gegend. Sie siedelten

\*) Raseneisenstein (in sumpfigen Wiesen) und der sog. Ortstein (im Sandboden) sind Gebilde aus späterer Zeit.

\*\*) Selbst später noch hat die Weser ihren Lauf geändert, wovon der Blender See, der das ehemalige Flussbett der Weser bezeichnet, Zeugnis gibt.

\*\*\*) Im Moor des Euterbruches zählt man drei Erdschichten: Die unterste besteht aus Binsen, Schilf zc., die zweite aus Ueberresten von Bäumen, die dritte aus Pflanzenstoffen. Dieses entspricht durchaus vorstehender Schilderung.

sich auf dem Höhenzuge an, wo sie vor Ueberschwemmungen der Weser sicher waren. Auch brauchten sie sich nicht erst in den unheimlichen Urwäldern der Niederungen Wohnplätze mühsam zu schaffen. Aus späterer Zeit finden wir dort ihre Zeugen noch vor: Die Grabhügel, von einem Steinfranz eingefasst, mit der Asche der Verstorbenen in den Urnen, ihre Gerätschaften (Spinnwirteln z. B.) ihre Waffen, mit denen sie gegen Bär und Wolf sich verteidigten oder Jagd auf Elch und Auerochsmachten.\*) Von den Steinwaffen (Beilen, Messern, Lanzenspitzen) gingen sie über zu Bronze 2000—1000 v. Chr.) und später zu Eisen (1000—100 v. Chr.) Jäger- und Fischervölker waren es, die durch Weidebauern verdrängt wurden.†) Von den Höhen zogen sie hinab in die Weserniederung. Aus einzelnen Höfen an Waldlichtungen, Quellen, Heiligtümern bildeten sich im Laufe der Jahrhunderte unsere Ortschaften und Gemeinden heraus oder wurden wie Schwarme von eingewanderten Holländern gegründet. Der Wald schwand mehr und mehr, und an der Stelle, wo einstmal die Weser floß, bieten sich unseren Augen jetzt in bunter Abwechslung grüne Wiesen, fruchtbare Felder und schmucke Dörfer dar.

E. S., B., z. Bt. im Felde.

⬄ **feldpostbriefe** ⬄

(Wir bitten uns weitere Feldpostbriefe zur Verfügung zu stellen)

**Use Offensive.**

Dat wör in'n Märzmonat bannig lebhaft in use Ruhequartier. Ob de Ringelbahn was een Betrieb, as wenn to Hus de Burn Lüffeln afläwern mulln un keene Bahnwagens da wörn. Grote Autos föhren achtereenanher her, de Landstraat würd breder maakt un nachts hörde dat Gebuller von de välen Wagens, de alle dör dat Dörp föhren döhn, überhaupt nich mehr up. Man kunn nich begriepen, wo Beer un Minschen alle herkamen dön. Of Tommi schien wat markt to hebben, denn he schot tolekt jeden Dag in de Richtung nahn Bahnhof hen, un ob de Brüggern öbern Kanalh arr he dat mächtig affsehn. Use Artillerie let em ruhig ballern, denn dat gifft vondage floke Lüe, de litt to, wenn son Schuß obblitzt; un of wedder, wenn de Füerschien von de Granate to sehn is; de hebbt son besonnere Uhr in de Hand un wenn se en poor Mal Richtschie in Schall prüft hebbt, denn wät se genau, wo de Kanonen stah, de schaten hebbt. Da use Artillerie aber meist ob freet Feld stunn un of dicht wörn rann, so let se dat Scheten leber blieben. En poormal nachts kehmen of englische Flieger, de sticketen haben in de Luft grote Jackeln mit 'n Fallschirm an, de brennen woll 15 Minuten un schwenten kilometerwiet. An 20.

\*) Eine kleine Sammlung solcher Gerätschaften und ähnliche Funde liegt im Wisler Dorfmuseum (im Gemeindehause) aus.

†) Noch heutzutage lassen sich zwei ganz verschiedene Rassen (Schwarzhaarige und Blonde) hiezulande unterscheiden.

wör alles ferdig. Abends un in de Nacht gung alles in Stellung, of väle nee Truppen, de tokamen wörn, denn wenn man wat von'n Englänner will, denn mot he kräftig anfat wern — so licht as de Russe lopt he nich.

Wi harrn bannig Glück mit'n Anmarsch. De Slucht, wo wi dörmöffen, har Tommi annertieds abends jümmer mächtig ünner Füer; dütmal füll teen Schuß. Of kregen wi en goden Uennerstand för de Nacht un brufen nich buten to slapen. An annern Morn bi veerhalffief gungt Geballers los, abers von use Siet. Dat möt abers merstendeels lütje Kalibers wäsen hebben. Wi wörn allmählig munter, packten use Affen un hebbt us Kaffee warm maft mit Hartspiritus, hebbt denn god fröhstückt — man wüß jo nich, woneer dat dat wat wedder gef — un mit'n Säbengraun wör anträen ton Börmarsch. Aber dat was buten gräsig näbelig, man könn keene tein Tritt kieken un dat rök of so na Boltjen. Allmählig fung de ganze Gesellschaft an to hosten un de Tranen löpen us über de Backen. Dat is jo Gas! Nu aber flink de Masken obgesett. Of de Nebel wör jümmer dichter. De Wind was nämlich verkehrt. Us egen Gas kam us wedder innemöte un Tommi het jedenfalls noch son bäten künstlichen Näbel ton natürlichen hento maft. Stünnenlang hebt wi denn mit Maske lopen mößt. Dat wör 'n bannig Stück Arbeit, so dörn Dreck mit Gepäck. Bökender mößt Pause maft weern, damit dat Batteljon nich utenannerlopen dö. Endlich, as wi in Niemandsländ ankömen, florde et ob, vörsichtig stek een nan anner de Nase in de Luft un jeder freide sik, dat he mal wedder orndlich Luft snappen könn. Aber nu kömen of de irsten Brocken von de Englänner anfleegen, un wi kregen de ersten Verluste. Et hett aber in Groten un Ganzen god gahn, de meisten hebt eene lichte Verwundung dö. 'n Maschinengewehr kregen un kömen na Dütschland.

Us Batteljon fehm ahne Widerstand inn' ersten englischen Graben rinn; aber ut den tweeten un drütten wolln se nich rut. Bit ton Abend hebbt wi em noch ut den tweeten herutbröcht, denn wörd düster un Fierabend maft. Nu fung de Feend aber an, den ersten Graben mit Gellkanonen to bearbeien. Dat was ton slapen doch to ungemütlich; wi gungen rut up ne grote Wisch, dor hei wi us Löcker graben, Gras affruppt as Uennerlage, mit de Zeltbahn todeckt un slapen, trokdem Tommi dann un wann of mal herscheeten dö. Morgens mit'n Dagweern nehm he us etwas mehr ünner Füer; dat wör bi lütjen ungemütlich. De Feend harr woll markt, dat hier wat los wör; wi packten geswind usen Kram tohope, un eener na'n annern maft en Hasen un leep wedder in'n Graben rinn. Us allns wedder bienanner was, köhm Befehl ton Börgahn. Den Tommi schölln wi nu ut Epithi rutschmieten. Wör uns in X. harr he sinen Hauptgraben. Un denn set he of noch in de Häuser fast. In'n Vopschritt gung dat nu öbert free Feld un in'n Hollweg rin. Dor kunn he us nix. Awerst wedder herut, dat wör schwieriger. He har aller-

wegens inn freien Felde, man könn gar nich sehn wo, Maschinengewehrnesten inboot. Hier möst jeder en kört End kregen oder geswind lopen, eh he wedder Deckung harr. Of een poor neemodische Minenwerfers könen jem nich antohmen. Erst as de Sturmatterie jem Salven hinschickte, maften se nen Hasen. Nu was of förn Englänner keene Rettung mehr. He kam in free Gelände un wi passen ob, dat he sik nich mehr fastsetten dö. Of ut dat nächste Döör hebt use em noch an'n Abend rutschmäten. Da wi in tweeter Linie wörn, kregen wi mit een poor Mann den Obdrag, Verwundete an de Straten to bringen. Hier wör dat us düster bi, darüm hebbt wi us en Uennerstand socht, en bäten Kaffee warm maft, en poor Portionen Cornedbeef darto äten un sünd denn mit'n Dagesgraun achter dat Batteljon hergahn. Nebenbi gesegt, wör dat en Glück, dat de Englänner allerwägend son bäten Fleisch un Twiback liggen laten har; use Köken hebt wi nämlich in de ersten veer Dage nich to sehn kregen. Dat tweete Döör was interessant. Hier harr Tommi veel Kram achterlaten; Schuppens, Telte, Hau un Stroh, Wäsche, veele Mantels harrn se wegsmäten, Granaten, en poor Autos un Zugmaschinen, blos sine Kanonen harr he alle wedder mitnahmen. Of Tanks möt he väl had hebben, denn allerwägend könn man de Spör sehn, wo se trüg föhrt wörn. Of het he eene Menge Maschinengewehre achterlaten; dat is ja of veel wert. Us wi dö. dat Döör wören, kemen wi in'n Barackenlager un dröpen wedder us Batteljon. Use Kameraden maften us de erfreuliche Mitteilung, dat de Feldköken soaben wedder weg föhrt wörn. Darobhenn hebt wi wedder Tommifeks äten.

Bruchh.

Schluß folgt.

## Heimweh.

\*

Heut, als ich auf dem Lager lag,  
Dem Mond in's stille Antlitz sah,  
Da ward in mir Erinnerung wach,  
Der Heimat fühlt' ich mich ganz nah.

Ich sah mich durch die Straßen gehn  
Am sonnenhellen Sommertag,  
Ich sah mich vor dem Hause stehn,  
Als ich den Schwalben blickte nach,

Hört durch das Dorf den Klang der Glocken,  
Die künden laut den Feiertag,  
Hört' Kinderlachen, laut Frohlocken . . .  
Da ward in mir das Heimweh wach.

Da rang von meinen Lippen sich  
Zum Allbeschützer banges Flehn:  
„Du lieber Gott, dich bitte ich,  
Laß mich die Heimat wiedersehn!“

„Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut!“  
Die Worte rief der Mond mir zu.  
Dann hat er still mich angeschaut,  
Mich eingekullt zur sanften Ruh' . . .

Feldhilfsveterinär Fr. Meyer, 3. Jt. im Felde.



# Ehrentafel.

Den  
Heldentod



fürs  
Vaterland

starben aus unsern Gemeinden (43. Liste):

Schütze Heinrich Meyer, Essener Heide.  
Musketier Heinrich Göllner-Steinborn.  
Musketier Heinr. Karspeck-Hardenbostel.  
Kanonier Johannes Twietmeyer-Altenfelde.  
Musketier Dietrich Bockhop-Brüne.  
Füsilier Friedrich Döpke-Haendorf.  
Gefreiter Heinrich Dohemann-Schierenhop.  
Kanonier Heinrich Bredenkamp-Hardenbostel.  
Gefreiter Friedrich Wolters-Seestedt.  
Musketier Hermann Wehrkamp-Winkel.  
Landsturmmann Heinrich Siemer-Intschede.  
Kanonier Heinrich Bohlmann-Kl.-Vorstel.  
Schütze Heinrich Meyer-Martfeld.  
Unteroffizier August Cohrs-Normannshausen.  
Landsturmmann Heinrich Helmke-Schwarme.  
Sergeant Hermann Wortmann-Schwarme.  
Gefreiter Friedrich Oldenburg-Schwarme.  
Musketier Friedrich Leefers-Schwarme.  
Gefreiter Hermann Masemann-Schwarme.  
Musketier Karl Steffens-Schwarme.  
Sergeant Hermann Leefers-Schwarme.  
Pionier Fritz Otto-Schwarme.  
Seminarist Heinrich Märtens-Affinghausen.  
Wehrmann Fritz Meyer-Riethausen.  
Musketier Heinrich Habichthorst-Weseloh.  
Kanonier Friedrich Lampe-Uenzen.  
Schütze Hermann Hüneke-Wöpsfe.  
Kanonier Joh. Güber-Gehlbergen.  
Ersagreservist Heinrich Laue-Berren.  
Musketier Johann Runge-Süstedt.  
Kanonier Friedrich Rabe-Bruchhausen.  
Musketier Heinrich Beneke-Bruchmühle.  
Kanonier Friedrich Ehlers-Behrellen.  
Offizier-Stellvertreter Alb. Herwig-Bruchhausen.  
Kanonier Cord Meyer-Bruchhausen.

Offenb. 2, 10. Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.



## Unsere Verwundeten und Vermissten.

**Blender.** Verwundet: Musketier Hermann Quensell-Einste. — Vermisst: Landsturmmann Hans-Neu-Holtum.

**Intschede.** Verwundet: Schütze Fr. Sammann.

**Schwarme.** Verwundet: Heinrich Schröder, Herm. Meyer (Thoms), Dietr. Oldenburg, Heinr. Süllow, Heinr. Hüneke, Heinr. Vielesfeld.

**Bilsen.** Verwundet: Musketier Güber-Stapelshorn Musketier Hermann Spannake-Bilsen, Ersagres. Graue-Engeln. Gefreiter Werder-Bilsen (Wiehe). Landsturmmann Heitmann-Uenzen. Landsturmmann Fr. Köhler-Hardenbostel. Musketier Fr. Hänjes-Süstedt. Vizefeldwebel Mehlop-Süstedt. Ersagreservist Herm. Henneke-Süstedt. Vizefeldwebel Lehrer Heidorn-Bruchhausen. Kanonier Fr. Meinke-Bruchhausen. Ersagreservist Tepperwien-Bilsen. Wehrmann Joh. Cohrs-Uenzen. Unteroffizier Immoor-Bruchhöfen. Unteroffizier Fr. Timke-Bilsen. Musketier Wilh. Ehlers-Bilsen.

## Das Eisene Kreuz

erhielten:

Müller Ellinghausen-Kampsheide.  
Maurer Feuerhufen-Affendorf.  
Gefreiter W. Habichthorst-Kampsheide.  
Fahrer Hermann Habichthorst-Kampsheide.  
Landsturmmann Dietrich Meyer-Kuhlenkamp.  
Schütze Justus Niebuhr-Uepsen.  
Pionier Morische-Uepsen.  
Musketier Heinrich Hartkamp-Hohenmoor.  
Sergeant Heinrich Dohemann-Kampsheide.  
Musketier Heinrich Sudholz-Barbrake.  
Musketier Karl Ginnemann-Barbrake.  
Schütze Friedrich Ahlers-Barbrake.  
Gefreiter Friedrich Volkmann-Barbrake.  
Hermann Morische-Uepsen. Karl Steimke-Steimke.  
Gefreiter Heinrich Brettmann-Brüne.  
Gefreiter Heinrich Bruns-Haendorf.  
Unteroffizier Heinrich Rajes-Haendorf.  
Musketier Joh. Hittmeyer-Haendorf.  
Kanonier Joh. Twietmeyer + Altenfelde.  
Gefreiter Friedrich Fricke-Altenfelde.  
Sergeant Dietrich Wicke-Altenfelde.  
Gefreiter F. Holthus und Unteroffizier H. Kracke-Graue.  
Fernsprecher F. Kleinschmidt-Graue.  
Wehrmann A. Pontz-Graue.  
Wehrmann H. Hocke-Graue, dazu das Braunschweiger Verdienstkreuz.  
Fahrer Joh. Hocke-Graue. Gefreiter Bormann-Graue.  
Gefreiter D. Brüning-Brebber.  
Schütze Hermann Hustedt-Lake.  
Landsturmmann Winter-Drohnhorst.  
Füsilier Hermann Ulver-Alt-Holtum.  
Musketier Hermann Quensell-Einste.  
Kanonier Wehrkamp II-Hiddestorf.  
Vizefeldwebel Heinr. Meyer-Gahlstorf (1. Klasse).  
Johann Esborn-Schwarme.  
Pionier Niemeyer-Engeln.  
Musk. Wilh. Schulze-Wöpsfe (und Friedr. August-Kreuz).  
Gefreiter H. Bomhoff-Darelsen.  
Telegraphist Ehler Hindahl-Bilsen.  
Gefreiter Johann Hoyer-Bilsen.  
Jäger Heinrich Dangers-Bilsen.  
Gefreiter Heinrich Müller-Homfeld.  
Leutnant d. Res. und Adjutant Otto Hoppe, früher in Bilsen (1. Klasse).  
Musketier H. Westermann-Behlmer.

## Befördert:

Unteroffizier Joh. Wolf-Altenfelde zum Vizefeldwebel.  
Die Unteroffiziere Ahnemann-Kampsheide, Baschin-Affendorf, Bückmann-Steinborn, Dietrich Müller-Kuhlenkamp, Dietr. Ahlers-Hohenmoor Nr. 11, Hüneke-Schierenhop, W. Hüneke-Graue, W. Holthus-Graue, H. Drener-Graue, F. Kuhlenkamp-Graue, Dietr. Wicke-Heidhausen, H. Focke-Affendorf, Heinr. Dohemann-Kampsheide zu Sergeanten.  
Gefreiter Friedrich Dornbusch-Altenfelde zum Unteroffizier.  
Gefreiter H. Rajes-Haendorf zum Unteroffizier.  
Musketier D. Gölner-Steinborn zum Gefreiten.  
Musketier D. Drener-Kuhlenkamp zum Gefreiten.  
Landsturmmann H. Holthus-Graue zum Gefreiten.  
Landsturmmann H. Bultmann-Graue zum Gefreiten.  
Pionier Joh. Schröder-Hohenmoor zum Gefreiten.  
Grenadier Joh. Behrmann-Lake zum Gefreiten.  
Offiz.-Stellvertr. Karl Hustedt-Blender zum Leutnant d. R.

Unteroffizier Heinr. Meyer-Gahlstorf zum Vizefeldwebel.  
 Schütze Nordhusen-Hiddestorf zum Gefreiten.  
 Unteroffizier Herm. Bormann-Gahlstorf zum Sergeanten.  
 Unteroffizier Diedrich Bormann-Gahlstorf zum Vizefeldwebel.  
 Unteroffizier Johann Stöver-Intschede zum Sergeanten.  
 Gefreiter Joh. Meyer (Stür) zum Unteroffizier.  
 Vizefeldwebel Herm. Meyer (Stür) zum Offizierstellvertreter.  
 Unteroffizier G. Borchding-Bilsen zum Sergeanten.  
 Wehrmann Hustedt-Verdinghausen zum Gefreiten.  
 Musketier D. Bombhoff-Darelsen zum Gefreiten.  
 Gefreiter Hahage-Verdinghausen zum Unteroffizier.  
 Obergefreiter Brünjes-Verdinghausen zum Unteroffizier.  
 Gefreiter Heinr. Müller-Homfeld zum Unteroffizier.  
 Matrosen-Url. Aug. Heusmann-Bilsen zum Obermatrosen.  
 Unteroffizier Kirch-Bilsen zum Sergeanten.  
 Reservist Joh. Hatzjohl-Uenzen zum Gefreiten.  
 Unteroffizier Korte-Süstedt zum Sergeanten.  
 Unteroffizier Kampe-Süstedt zum Sergeanten.  
 Sanitätsunteroffizier Fischer-Bilsen zum Sanitätssergeanten.  
 Schütze H. Künne-Bilsen zum Gefreiten.  
 Gefreiter Heinrich Vohß-Bruchhausen zum Unteroffizier.  
 Unteroffizier Achmus-Bilsen zum Sergeanten.  
 Fahrer Heinrich Meyer-Bilsen (Biehe) zum Gefreiten.  
 Schütze Johann Kornau-Bilsen zum Gefreiten.  
 Gefreiter H. Rätz-Bruchhausen zum Unteroffizier.  
 Musketier Brümmer-Scholen zum Gefreiten.

### ■ Allerlei Heimatliches. ■

Der Mai ist gekommen, der wunderschöne Monat; und wenn's uns auch nicht wunderlieblich um's Herz ist in dieser Zeit des Werdens und Wachsens, weil Tod und Blutvergießen noch immer die besten und teuersten Kreaturen, die Gottes Ebenbild tragen, massenhaft unter die Füße tritt, so ist doch, was Gott draußen wieder schafft, noch immer so schön und herrlich, wie an den ersten Schöpfungstagen. Wie schön wäre es, wenn die lieben Brüder in der Ferne und der Fremde zusammen mit uns die Herrlichkeit Gottes draußen auf den Feldern und Gärten, in Flur und Wiesen anbetend bewundern könnten. Nächstes Jahr werden wir's endlich mit einander können, wenn nicht die sichersten Berechnungen zu schanden werden. Am 1. Mai konnten wir aber doch nicht singen: „Die Bäume schlagen aus“, denn längst prangte der Wald in seinem schönsten saftig-grünen Blätterschmuck. Viel früher als sonst waren schon Felder und Wiesen grün und unser Vieh hüpfte froh darauf hin, daß nun der knappe Winter vorüber. Und während man sonst sagt, daß am 10. Mai sich eine Krähe im Roggen muß verstecken können, diesmal konnten sich selbst flüchtige Kriegsgefangene drin verbergen und die jungen Halme ließen die sprossenden Aehren schon ein wenig in die früh zum Sommer aufgewachte Welt schauen. „Der alte Gott lebt noch, man kann es deutlich merken an soviel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.“ Der Anblick der Fluren ist gegen früher etwas verändert, denn jetzt, wie nie zuvor, zeigt sich eine Menge gelbbühender Felder, auf denen in der Rapsfaat uns fehlendes Del heranreift. — Auf allerdings ganz anderen Feldern haben wir schon reich geerntet. Zunächst bei der **8. Kriegsanleihe**. Zu dem herrlichen Ergebnis von rund 14½ Millionen haben besonders unsere Schulen durch unermüdete persönliche Arbeit der meisten Lehrer eine verhältnismäßig sehr große Summe beigetragen, nämlich gegen ¼ Million Mark (ohne die Schulen

der Kirchspiele Blender und Intschede). Es wurden gezeichnet in Usendorf 34,800 Mk., Haendorf 3400, Brebber 7400, Graue 16900, Ruhlenkamp und Hohenmoor 43300, Martfeld 7355, Hustedt 3100, Kl.-Borstel 200, Schwarme 20700, Sudwalde 1800, Mallinghausen 8500, Affinghausen 200, Bilsen 4400, Bergen 600, Uenzen 1000, Süstedt 6900, Dichtmannien 700, Wöpsse 9250, Homfeld 600, Scholen 4200, Verdinghausen 33800, Engeln 6800, Bruchhausen 800, Privatschule 2100. Der Tag des Abschlusses dieser Kriegsanleihe ist ein Ehrentag für unsere Schulen. Dieser Erfolg hat zum Herankommen des Friedens ein gut Teil beigetragen. Den Feinden ist nach den Zeitungsberichten doch ein Teil ihres Mutes auf Fortsetzung des Kampfes entfallen, da wir uns ihrer auch noch mit Geld erwehren können. Die **Kirchen**, die bereits alles, was sie hergeben konnten, hergegeben haben, zeichneten doch noch in Bilsen 3400 Mk., in Bruchhausen 3000, Usendorf 4100, Martfeld 6300, Sudwalde 5500 Mk. Auch die politischen Gemeinden haben als solche reich gezeichnet, z. B. Bruchhausen 75000 Mk., Bilsen 50,000, Süstedt, Wöpsse und Verdinghausen je 30000, Graue 25,000, Haendorf, Bergen, Homfeld je 20,000, Brebber 15000 Mk. u. s. w. — Auch das Geringe ist nicht verachtet, sondern geerntet: die **Knochen**, die sonst fortgeworfen wurden. Man versteht es jetzt, 5—10 Prozent Del daraus zu gewinnen. Eingeliefert sind bisher aus Bilsen 414 Pfd., Bergen 224, Uenzen 27, Süstedt 35, Dichtmannien 60, Wöpsse 150, Homfeld 90, Scholen 300, Engeln 100, Bruchhausen 390, Graue 278, Ruhlenkamp 220, Hohenmoor 189, Martfeld 80, Kl.-Borstel 125, Hustedt 142, Schwarme 167, Sudwalde 200, Affinghausen 270, Mallinghausen 110 u. Die Lösung der Unermüdeten lautet: „Es wird weiter gesammelt.“ Nicht nur an der Front, auch hier in der Heimat wollen wir den Krieg siegreich abschließen. Für die Sammlung von Apothekerpflanzen wurde auf einer Lehrerversammlung ein Ausschuß gewählt, dem angehören: die Herren Ehlers-Usendorf, Schelm-Martfeld, Bredemeyer-Schwarme, Just-Sudwalde und die Hilfslehrerin Fräulein Hahn-Bilsen, welcher bereit ist den schriftlichen Verkehr und Verkauf zu vermitteln, da sie zu gleicher Zeit die Zentralstelle bildet für Sammlung von Wildgemüsen und neben Herrn Hegemeister Ohnesorge-Heiligenberg und Herrn Rentier Köstermann-Bilsen im Ausschuß für Laubheu und Laubreisig ist. Hoffentlich können auch hier große Erträge aus dem Vaterlande gewonnen seiner Zeit verzeichnet werden. — Auch auf anderen Gebieten der Kriegsfürsorge ist gearbeitet. Nachdem schon in der Bilsener Schule für die Kinder von der Hilfslehrerin ein Schuhkursus gehalten war, ist jetzt in großzügiger Weise diese Arbeit in Bilsen und mehreren anderen Gemeinden durch eine dazu ausgebildete Lehrerin mit großem Erfolg für die Erwachsenen aufgenommen. Das beste und haltbarste Schuhwerk kann jetzt wieder die Jugend tragen: die Sohlen, die ihnen Gott der Herr hat wachsen lassen. — Auch in der Friedensarbeit sind Fort-

Schritte gemacht. Es ist für unsern Kreis Hoya eine Fürsorgestelle errichtet für Säuglinge, Skrofulöse und Lungenkranke. Die angestellte Schwester Helene Besemann in Hoya wird sich der Arbeit auf jenem Gebiete wie überhaupt der Gesundheits- und Wohlfahrtspflege widmen. Daraus kann großer Segen entstehen. Mit vereinten Kräften zielwärts!

## Aus Kirche, Schule und Gemeinden.

Zu den **Pfingstferien** ds. Js. werden die Schulen am Freitag, den 17. Mai, geschlossen und am Freitag, den 24. Mai, wieder geöffnet.

**Neer bei Jutchede.** Am 6. April feierte unser Lehrer Herr Lütke sein 25jähriges Dienstjubiläum. Den größten Teil dieser Jahre hat Herr Lütke in Neer zugebracht und sich hier bei uns wie in der ganzen Gemeinde Jutchede volles Vertrauen erworben. Neben seinem Schulamt versteht Herr Lütke noch das Amt eines Kirchenrechnungsführers. Auch hat er in früheren Jahren mit großem Erfolg und unter allgemeiner Anerkennung hier einen gemischten Chor und einen Posaunenchor geleitet. Es steht zu hoffen, daß im Frieden diese Vereine neu erstehen. Der Kirchen- und Schulvorstand ließ Herrn Lütke den Dank der Gemeinde aussprechen und überreichte ihm kleine Erinnerungsgaben an den Tag. Auch die Schulkinder aus Neer hatten sich eingefunden. Möge Herr Lütke noch eine lange Reihe von Jahren in Gesundheit zum Segen unserer Gemeinde wirken können.

**Martfeld.** Zur Erinnerung an seinen im Kriege gefallenen Sohn hat ein hiesiger Besitzer der Kirchengemeinde 1000 Mk. geschenkt mit der Verpflichtung, daß die Zinsen für die kirchliche Jugendpflege verwandt werden sollen. Das ist wohl das würdigste Denkmal, das in seinem Segen auch nicht mit der Zeit verwittert.

**Sudwalde.** Am 9. Juni wird in hiesiger Gemeinde eine Kirchenvisitatio, die der Kriegsverhältnisse wegen im vergangenen Jahre vorläufig hinausgeschoben worden war, abgehalten werden. Der Morgengottesdienst wird wie sonst um 1/2 10 Uhr beginnen, während der Nachmittagsgottesdienst auf 3 Uhr angesetzt ist. Kr.

**Bruchhausen.** Zum Pastor der hiesigen Gemeinde ist von Königl. Konsistorium der Pastor coll. Lic. theol. Kayser aus Numund-Fähr ernannt, der am 16. Mai seinen Dienst antritt und demgemäß am Pfingstfeste seine Predigtarbeit aufnimmt.

**Wendorf.** Aus russischer Gefangenschaft kehrte als der erste im Kirchspiel der Musketier Fritz Möhlmann aus Wendorf zurück; aus rumänischer der Oberjäger Riedemann aus Bruchhöfen.

**Wendorf.** Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erhielt Hauptlehrer Ehlers in Wendorf.

**Wendorf.** (Schuh-Nähkursus). Der von Fräulein Böhr aus Hannover geleitete Schuh-Nähkursus fand sehr großen Beifall. Es nahmen an demselben einige 70 Frauen und junge Mädchen teil. — Ein zweiter Kursus für Teilnehmerinnen aus dem Schulbezirk Kuhlenkamp-Hohenmoor, zu dem 24 Meldungen vorlagen, mußte wegen anderweitig übernommener Verpflichtungen der Leiterin bis zum Herbst verschoben werden.

**Wendorf.** (Päckchen für die aus der Kriegsgefangenschaft Zurückkehrenden.) Eine für diesen Zweck abgehaltene Sammlung ergab den Betrag von 51 Mk., welche an die Annahmestelle für Liebesgaben in Hannover abgeführt wurden.

**Wilsen.** Seine Majestät der Kaiser hat den dringenden Wunsch zu erkennen gegeben, es möchte sich das Vaterland mit ihm vereinigen, um alle heimkehrenden Kriegs- und Zivilgefangenen bei ihrer Rückkehr mit deutschem Heimatsdank und Gruß willkommen zu heißen. Ein Aufruf, an diesem großen Liebeswerke mitzuarbeiten, ist an alle vaterländischen Frauenvereine ergangen. Der hiesige Verein hat demgemäß in seinem Bezirke eine Sammlung von Geld und Gaben veranstaltet, welche ein schönes Ergebnis gehabt hat. Außer einigen Gaben an Wein, Zigarren, Zigaretten, Büchern und Schreibmaterialien sind folgende Geldsummen gespendet: Aus Wilsen 158,30 Mk., Bruchhausen 67,70 Mk., Bergen 114 Mk., Uenzen 113 Mk., Süstedt und Reken 108,75 Mk., Dichtmannien 41 Mk., Wöpsse 78,10 Mk., Homfeld und Heiligenberg 40 Mk., Scholen 108 Mk., Verdinghausen 40,20 Mk., Engeln 23,10 Mk., Weseloh 32,60 Mk., insgesamt 924,75 Mk. Der Vorstand des Vereins hat zunächst 75 Willkommenpäckchen hergestellt, mit der Aufschrift „Herzlich willkommen in der Heimat, Liebesgabe aus nationalen Spenden“ versehen, und an die Abnahmestelle in Hannover abgesandt. Die einheimischen Kriegsgefangenen sollen nach ihrer Heimkehr aus Feindesland noch besonders bedacht werden.

**Wilsen.** Der Verschönerungsverein wird am 2. Pfingsttage auf der Naturbühne des Heiligenberges drei Einakter durch Dilettanten zur Auf- führung bringen lassen, und zwar zwei Werke des Nürnberger Schuhmachers und Poeten Hans Sachs: „Der fahrende Schüler im Paradies“ und „Das Kälberbrüten“; außerdem „Der Vetter von Bremen“.

### Kriegschronik.

Nach den erfolgreichen, harten Angriffs-kämpfen ist nun eine Pause eingetreten, in der abermals Neues und Großes vorbereitet wird. Die Erfolge sind seit unserem letzten Bericht bedeutend gewachsen. Es wurden jetzt 130 000 Gefangene aus den letzten großen Kämpfen gezählt und 1600 Geschütze; dazu hat sich der Geländegewinn auf 4000 Quadratkilometer gestellt. Solche Erfolge haben die Feinde nie gehabt. Das macht sie niedergeschlagen und zum Frieden bereiter. Das ist ja die Hauptsache. Dazu helfen auch unsere Unterseeboote mit, die bisher 16 1/2 Millionen Schiffstonnen der Feinde auf den Grund des Meeres versenkt haben; kein Wunder, daß diese, die bisher Meister im Lügen und Verleumdungen waren, nun auch den Neutralen die Schiffe offen rauben und stehlen, da sie mit ihrer Schiffs-macht allein nicht mehr weiter können. Namentlich die Niederlande und Schweden sinnen ein Lied davon.

**Kollekten**

<b>Für's Henriettenstift:</b>			
Ufendorf . . .	55,—	M	Schwarze . . . 50,—
Blender . . .	73,—	"	Sudwalde . . . 55,80
Zitschede . . .	30,—	"	Vilsen . . . 55,—
Martfeld . . .	36,90	"	Bruchhausen . . . 15,21

<b>Für's Krüppelheim Annastift:</b>			
Ufendorf . . .	44,—	M	Schwarze . . . 36,—
Blender . . .	24,—	"	Sudwalde . . . 16,—
Zitschede . . .	24,—	"	Vilsen . . . 33,—
Martfeld . . .	26,—	"	Bruchhausen . . .

**freud' und Leid in unsern Gemeinden**

**April 1918.**

**Ufendorf.** Geboren. Sohn: am 21. Schuhmacher Stelter-Brebber, am 26. Zimmermann Siemers-Campsheide, am 28. Pächter J. Schlüterbusch-Arbstedt, am 29. Halbkötner Lieckmann-Graue; Tochter: am 30. Pächter Kastens-Hohenmoor. — Getraut: am 7. Musketier Thomas-Haendorf und Haustochter Nordhausen; Großbrinkfizer Beckefeld-Brebber mit Haustochter Drücker-Brebber. — Gestorben: am 5. Lehrerwitwe Voese-Ufendorf, 62 J., am 10. Ehefrau Dohemann-Schierenhop, 59 J.

**Blender.** Geboren. Sohn: am 8. Brinkfizer Joh. Hustedt-Lake; Tochter: am 23. Häusling Diedr. Häfker-Blender, am 27. Rötner Hermann Meier-Alt-Holtum. — Gestorben: am 30. Kind Joh. Hustedt-Lake, 22 Tage.

**Zitschede.** Geboren. Sohn: am 22. Kaufmann Lührs-Reer.

**Martfeld.** Geboren. Sohn: am 1. Wachtmeister Köhler-Martfeld; Tochter: am 3. Anbauer Geils-Martfeld; am 29. Kontorbote August Richter-Kl.-Vorstel. — Gestorben: am 6. Brinkfizer Joh. Heinr. Meyer-Kl.-Vorstel, 56 J., am 13. Wwe. Marg. Brinkmann-Kl.-Vorstel, 60 J., am 18. Brinkfizer Dietr. Rosenhagen-Hustedt, 44 J., am 28. Wwe. Hedwig Blume-Kl.-Vorstel, 54 R.

**Schwarze.** Geboren. Sohn: am 27. Brinkfizer Großkopf; Tochter: am 6. Häusling Hermann Bösche, totgeb., am 10. ledige Dienstmagd Laakmann-Beppen. — Getraut: am 25. Anbauer Heinr. Wiechmann-Schwarze mit Witwe Rebecka Andree-Verden. — Gestorben: am 25. Kind Laakmann, 15 Tage, am 29. Ehefrau Rode, 64 J.

**Sudwalde.** Geboren. Sohn: am 1. Haussohn Heinrich Sander-Uffinghausen, am 5. ledige Sophie Heitmann-Uffinghausen. — Getraut: am 5. Haussohn Friedrich Schäfer-Sudwalde mit Haustochter Adeline Struß-Menninghausen, Schuhmacher Heinrich Hartwig-Sudwalde mit Dienstmagd Elise Brüggemann-Uffinghausen (Kriegstrauung), am 18. Pächter Heinr. Häfker-Sudwalde mit Wwe. Dorothee Frene, geb. Göze, aus Rathlosen (Kriegstrauung), am 21. Knecht Dietrich Meyer mit Dienstmagd Berta Witgenfeld in Bensin. — Gestorben: am 5. Kind Heinrich Bodentab-Mallinghausen, 9 Mon., am 19. Kind Breta Bomhoff-Menninghausen, 4 J., am 20. Kind Hermann Hugo-Uffinghausen, 7 J., am 21. Witwe Anna Winte-Neubruchhausen, 74 J., am 23. Haustochter Helene Wolter-Freidorf, 25 J.

**Vilsen.** Geboren. Sohn: am 1. Sattler Gätje-Vilsen, am 8. Arbeiter Suidmacher-Vilsen, am 15. Häusling Koch-Gehlbergen, am 19. Vollmeier Mysegades-Riethausen; Tochter: am 24. Pächter Knake-Verdinghausen. — Getraut: am 1. Haussohn Cordes-Vilsen mit Dienstmagd Sudmeyer-Vilsen, am 19. Anbauer Ehlers-Vilsen mit Haushälterin Fahlenkamp-Vilsen. — Gestorben: am 2. Kind Stratmeyer-Vilsen, 1 J., am 5. Ehefrau Brüder-Hömsfeld, 72 J., am 7. Kind Müller-Hömsfeld, 5 J., am 12. Rentier Dörgeloh-Vilsen, 77 J., am 13. Witwe Meyer-Verdinghausen, 91 J., am 17. Anbauer Beckefeld-Vilsen,

47 J., Haussohn Worthmann-Scholen, 15 J., am 20. Altenteiler Bremer-Dterfen, 72 J., am 21. Witwe Gätje-Vilsen, 83 J., am 26. Altenteiler Buchholz-Dichtmannen, 78 Jahre.  
**Bruchhausen.** Gestorben: am 7. Witwe Brems, 78 J., am 19. unverehelichte Haustochter Wedekind, 25 J.

**Rätsellecke.**

**Kriegsrätsel.**

I.  
 Psalm 56 steht Vers 9:  
 Es könne gar kein Zweifel sein,  
 Gott werd' auch unsere Tränen zählen.  
 Nun such mir flugs die beiden Stellen,  
 In denen durch Paul Gerhards Lieder  
 Derselbe schöne Trost klingt wider!

II.  
 Zwei Liederverse sind allbekannt,  
 Wo Gott wird „Wundermann“ genannt.  
 Nun stell mir die andern beiden daneben,  
 Die den nämlichen Titel dem Heilande geben.  
 Sch. in Bl.

Einsendung der Rätsellösungen bis zum 1. nächsten Monats an die Schriftleitung des „Boten“.

**Lösung der Rätsel in voriger Nummer:**

I. Osten. Troste. Stern. Ostern.  
 II. 1) Es wolle Gott uns gnädig sein (Ach Gott vom Himmel sieh darein). 2) Verleih uns Frieden gnädiglich. 3) Ein feste Burg ist unser Gott.

**Richtige Rätsellösungen** sandten: Margarete Schiebershöfer-Vilsen, Dietr. Meyer I-Bruchhausen, Conrad Schmidt-Bruchhausen (Preisträger), Johann Meyer-Wehlermühle, Johann Beste-Hömsfeld, Dora Ahrend-Ville, U. Dunekacke-Weseloh, Alma Robenpostel-Ufendorf, A. Baselin-Ufendorf, Anna Wedekind-Ufendorf, Heinrich Morische-Kampsheide, Anna Menke-Ufendorf (Preisträgerin), Geschw. Behrens-Kampsheide, Sophie Höper-Hohenmoor, D. Heitmann-Kuhlenkamp, H. Burdorf-Altensfelde, Hanna Meyer-Ufendorf, Sophie Müller-Verdinghausen, Marie Wohlers-Martfeld, Dora Riekenberg-Martfeld (Preisträgerin), Doris Leiding-Martfeld, Catharina Hennecke-Lufchendorf, Marie Dannemann-Sudwalde, Meta Vülker-Sudwalde, H. Bierfischer-Mellinghausen, Marie Clausen-Barste, Käthe Lütjen-Einste, H. Müller-Düffeldorf.

**Verschönerungs-Verein Vilsen.**

---

**Pfingst-Festspiele**

auf der Freilichtbühne des Heiligenberges  
 am Montag, den 20. Mai, nachm. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Zur Aufführung gelangen:

1. **Der fahrende Schüler im Paradies.**  
Ein Fastnachtsspiel von Hans Sachs.
2. **Der Vetter aus Bremen.**  
Ein Spiel in Versen von Th. Körner.
3. **Das Kälberbrüten.**  
Ein Fastnachtsspiel von Hans Sachs.

In den Pausen:  
 Vorträge der Freien Sängervereinigung Vilsen.  
 Preise der Plätze:  
 I. Platz (num.) 2,— Mark., II. Platz 1,50 Mark.  
 Stehplätze 1,— Mark.

Karten im Vorverkauf bei **E. Ruröde, Vilsen.**